

Handlungsempfehlungen – nächste Schritte

Das IER der Uni Stuttgart hat als letzten Teil des Gesamtenergiekonzepts aus den gemeinsam mit Experten, Gemeinderat und BürgerInnen erarbeiteten Maßnahmen 25 Handlungsempfehlungen vorgeschlagen. Die Auswahl erfolgte auf der Basis des Leitsatzes und der Ziele des Themenfelds „Energie“ des Stadtentwicklungskonzepts, der Kosteneffizienz, des CO₂-Einsparpotentials und des Beitrags zur Wertschöpfung. Mit diesen Maßnahmen könnte ein Großteil der angestrebten CO₂-Reduzierung erreicht werden.

Diese Handlungsempfehlungen werden von der Verwaltung konkreter beschrieben, detailliert untersucht und mit Kosten hinterlegt, bevor sie dem Gemeinderat zur Entscheidung vorgelegt werden. Im Gemeinderatsworkshop zum Gesamtenergiekonzept am 26.01.2011 wurden in den drei Arbeitsgruppen des Gemeinderats Anmerkungen und Ergänzungswünsche zu den Handlungsempfehlungen vorgebracht sowie eine erste Priorisierung vorgenommen.

Unter Berücksichtigung der Workshopergebnisse schlagen wir für die 25 Handlungsempfehlung folgende Beschlussfassung vor:

Kategorie 1: Investive Maßnahmen zur technischen Umsetzung

Handlungsempfehlung	Anmerkungen des Gemeinderats	Vorschläge zum weiteren Vorgehen
1) Mit dem Intracting könnte ein Finanzierungsinstrument geschaffen werden, das es erlaubt, den Sanierungsplan für die energetische Gebäudesanierung, für Energieeffizienzmaßnahmen beim Neubau oder bei der Straßenbeleuchtung nach und nach zu realisieren (Maßnahme Ü-05, Seite 24). Das Intracting könnte durch eine bürger-schaftliche Beteiligung unterstützt werden.	<ul style="list-style-type: none">- betrifft energetische Sanierung städtischer Gebäude- Intracting und Contracting sind geeignete Finanzierungsinstrumente	<ul style="list-style-type: none">- für Ludwigsburg passendes Intracting-Modell entwickeln, Erfahrungen aus anderen Städten einbeziehen, Fördermöglichkeiten prüfen, z. B. das Programm Klimaschutz-Plus des Landes
2) Das Konzept zur Erneuerung und energetischen Verbes-	<ul style="list-style-type: none">- sinnvoll, wenn Erneuerungen sowieso notwendig sind	<ul style="list-style-type: none">- bisherigen Weg weiter gehen, auch innovative Leuchtmittel wie

<p>serung der Straßenbeleuchtung sollte nach und nach umgesetzt werden, so dass z. B. alte Leuchtmittel ersetzt und neue Techniken eingesetzt werden. Die Finanzierung über das sog. „Intracting“ (eingesparte Mittel durch Energiesparmaßnahmen werden für neue Energiesparmaßnahmen eingesetzt) könnte die Umsetzung deutlich beschleunigen (Maßnahme S-01, Seite 26).</p>	<ul style="list-style-type: none"> - soll auf jeden Fall weitergeführt werden 	<p>LED bei Untersuchungen / Planungen mit einbeziehen, Fördermöglichkeiten prüfen, z. B. das Programm Klimaschutz-Plus des Landes</p>
<p>3) Bei Anlass- und projektbezogenen Untersuchungen (z. B. Neubauten, Neubaugebiete, Sanierungsgebiete) sollte die mögliche Nutzung von Biogas, Windenergie, Abwasserwärme und Geothermie untersucht und wo möglich umgesetzt werden (Maßnahme E-01, Seite 31; Maßnahme E-04, Seite 32; Maßnahme E-06, Seite 33 und Maßnahme E-07, Seite 34). Damit wird die Energieversorgung in Ludwigsburg durch neue Standbeine versorgungs- und zukunftssicher.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wirtschaftlichkeit von regionaler, regenerativer Energieerzeugung muss gesichert sein - Aspekt landwirtschaftliche Flächen für Nahrungsmittelproduktion oder Biogas beachten - Untersuchung neuer Energieträger unter wirtschaftlichen und ökologischen Gesichtspunkten bei allen neuen Projekten - Beratung von Privatbesitzern zur Erdwärmenutzung ausbauen - Potentiale für Abwasserwärmenutzung untersuchen 	<ul style="list-style-type: none"> - für Neubaugebiete Energiekonzepte aufstellen, Einsatz regenerativer Energieträger (z.B. Neckarterrasse) - Rahmenbedingungen für Biogas prüfen, z.B. Verfügbarkeit und bisherige Nutzung von landwirtschaftlichen Flächen - Ergebnisse des Arbeitskreises „Geothermie“ des Energetikom zur Beratung von HauseigentümerInnen nutzen - Machbarkeitsstudie für Abwasserwärmenutzung auf der Basis der bestehenden Datenlage erstellen - Fördermöglichkeiten prüfen, z.B. die Programme Klimaschutz-Plus oder Heizen und Wärme-

		netze mit regenerativen Energien (HuW-EFRE) des Landes
4) Der städtische Fuhrpark sollte schrittweise weiter in den Car Sharing Pool von Stadtmobil überführt werden. Damit einher ginge eine stärkere Präsenz von Stadtmobil auch in den Ludwigsburger Ortsteilen, z. B. in Eglosheim, Oßweil, Neckarweihingen, Poppenweiler oder Grünbühl (Maßnahme M-03, Seite 29).	<ul style="list-style-type: none"> - praktische Beispiele vorlegen (z.B. Mannheim, Ulm) 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorschläge entwickeln in enger Zusammenarbeit mit TDL unter Berücksichtigung der Erfahrungen anderer Städte (Infos aus Mannheim etc. werden zur Verfügung gestellt)
5) Die Stadtwerke Ludwigsburg-Kornwestheim sollten das Nachfragemanagement (Förderung der Nachfrage nach Energiesparmaßnahmen) als neues Geschäftsfeld betreiben. Neben der Vorfinanzierung von energieeffizienten Geräten , z. B. Heizungsumwälzpumpen, und dem Energiespar-Contracting sollten auch Ansätze zur Lastverschiebung , z. B. Spitzenlastmanagement, und zur Stromspeicherung, z. B. Elektromobilität, angeboten werden (Maßnahme S-02, Seite 27; Maßnahme W-01, Seite 25 und Maßnahme M-06, Seite 30).	<ul style="list-style-type: none"> - SWLB sollen verstärkt in Contracting einsteigen - Umfang und Inhalt der verschiedenen Aktivitäten muss umfassend diskutiert werden - Schwerpunkt Heizungsumwälzpumpen 	<ul style="list-style-type: none"> - gemeinsam mit Stadtwerken Strategie entwickeln, Erfahrungen aus anderen Städten mit einbeziehen. Anschließend Diskussion der Vorschläge im SWLB – Aufsichtsrat.
6) Für die Wärmeversorgung der Stadtteile Mitte, Süd, Ost, West und Nord sollte das Wärmenetz weiter ausgebaut werden, um nach und nach zu einer (fast) flächendeckenden Fernwärmeversorgung für die Ludwigsburger Kernstadt zu gelangen. In einem ersten Schritt sollte der	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau Wärmeversorgung in der Weststadt vor allem mit Schwerpunkt Industrie und Gewerbe - umfassende Informationen über alle Möglichkeiten und Kosten der Energieerzeugung 	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfung der Potentiale in der Weststadt, auch in Verbindung mit den am „Modellprojekt Weststadt“ beteiligten Betriebe - mittelfristig Untersuchungen über ergänzende Erzeugungsska-

<p>Ausbau in die Weststadt intensiv untersucht und baldmöglichst umgesetzt werden. Gleichzeitig sind die Erzeugungskapazitäten weiter auszubauen und dabei verschiedene Erzeugungsarten zu nutzen (z. B. Biogas, Geothermie) (Maßnahme W-02, Seite 25; Maßnahme E-01, Seite 31 und Maßnahme E-07, Seite 34).</p>		<p>pazitäten und - arten</p>
<p>7) Beim Ersatz von Heizungsanlagen und in städtischen Neubauten sowie Neubaugebieten sollte auf die Installation von Öl- bzw. Gaskesseln verzichtet und stattdessen eine Versorgung über erneuerbare Energien, z. B. Holz und/oder Solar, über Fern- und Nah- bzw. Abwärme oder durch eine Objekt-KWK-Anlage geschaffen werden.</p>		<ul style="list-style-type: none"> - zu Neubaugebieten s. Punkt 3) - für städtische Gebäuden erfolgt eine objektbezogene Prüfung der wirtschaftlich und ökologisch besten Alternativen. Abschließend wird darüber im jeweiligen Fall in den Gremien entschieden.
<p>8) In einem Stadtteil, der nicht an das Fernwärmenetz der SWLB angeschlossen werden kann, sollte mit dem Aufbau einer solaren Nahwärmeinsel im Gebäudebestand begonnen werden. Die energetische Optimierung des Gebäudebestandes muss dabei mit einer solarunterstützten Nahwärme-Erzeugung in Einklang gebracht werden. Auch sollte ein saisonaler Wärmespeicher eingeplant werden (Maßnahme E-03, Seite 32).</p>		<ul style="list-style-type: none"> - Prüfung unter Einbeziehung der STEP –Ergebnisse, welcher Stadtteil hier besonders geeignet wäre. Vorstellung eines möglichen Konzepts in den Gremien.
<p>9) Die Ludwigsburger Elektromobilität sollte durch die Anschaffung von Hybrid- und Elektrofahrzeugen sowie E-</p>		<ul style="list-style-type: none"> - weitere Umsetzung im Rahmen der Förder- und Modellprojekte zur E-Mobilität, an denen

<p>Rollern für den städtischen Fuhrpark, von Hybridbussen für den Stadtverkehr und die Einführung von Pedelecs als Dienstfahrzeuge der Stadtverwaltung, zur Nutzung bei Warenlieferdiensten sowie für die Verleihung an Touristen und Pendler ausgebaut werden. Darüber hinaus ist der Auf- und Ausbau der Infrastruktur (z. B. Ladestationen) für die E-Mobilität eine wichtige Maßnahme (Maßnahme M-06, Seite 30).</p>		<p>Ludwigsburg bereits beteiligt ist.</p>
<p>10) Für die Rad- und Fußwege sollte ein Zielwegenetz 2020 entwickelt und in die Umsetzung überführt werden. Hierzu müssen systematisch Netzlücken geschlossen und bestehende Rad- und Fußwege komfortabler gestaltet werden. Z. B. müssen in Einbahnstraßen Radgegenverkehr zugelassen, an Hauptstraßen Querungsmöglichkeiten erleichtert, bei unverträglichen Verkehrsmengen neue Radverkehrsanlagen gebaut bzw. Mängel auf vorhandenen beseitigt werden (Maßnahme M-01, Seite 28).</p>	<ul style="list-style-type: none"> - positiv, Zielwegenetze sollen weiterentwickelt werden - sinnvolles Fuß- und Radwegenetz erarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterentwicklung wie bisher bereits vorgesehen und mit den Gremien abgestimmt.

(2) Umsetzungsfördernde Maßnahmen zur Begleitung

<p>11) Um für die energetische Optimierung von Wohngebäuden, Gewerbebetrieben oder industriellen Prozessen ein ge-</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Angebote sollten nicht von Stadt gemacht werden, eher von LEA / Energetikom, 	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfung und ggf. Entwicklung von entsprechenden Fort- und
--	--	---

<p>werkeübergreifendes Herangehen zu ermöglichen, sollte den betroffenen Berufssparten ein Fort- und Weiterbildungsangebot unterbreitet werden, das ein gesamtgesellschaftliches und gewerkeübergreifendes Denken vermittelt (Maßnahme Ü-07, Seite 24). Hierzu sollten die Fort- und Weiterbildungsangebote von Anbietern aus der Region übersichtlich zusammengestellt und beworben werden.</p>	<p>Kammern etc.</p>	<p>Weiterbildungsangeboten in enger Abstimmung mit Energetikom, LEA, IHK, Architektenkammer und Kreishandwerkerschaft. Stadt wirkt unterstützend, z.B. durch Öffentlichkeitsarbeit.</p>
<p>12) Der bestehende Energiebericht, in dem über den Energie- und Wasserverbrauch der städtischen Gebäude und des städtischen Fuhrparks, die damit verbundenen Kosten und die realisierten Maßnahmen berichtet wird, sollte in kürzeren Abständen erscheinen. Erweitert werden könnte er um eine Energie- und CO₂-Bilanz für Ludwigsburg insgesamt (Maßnahme Ü-01, Seite 22 und Maßnahme W-01, Seite 25).</p>	<p>- Energiebericht in sinnvollen Abständen, muss nicht jährlich sein</p>	<p>- künftiger Energiebericht wird in Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen GEK mit eingebunden und ggf. weiterentwickelt</p>
<p>13) Die messbaren und zur Verfügung stehenden Daten zu Energieerträgen aus erneuerbaren Energien sollten im Internet und an zentralen Orten in der gesamten Stadt sichtbar gemacht werden (Maßnahme Ü-01, Seite 22 und Maßnahme E-02, Seite 32).</p>		<p>- wird ebenfalls in das Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit als eine Anregung mit eingebunden</p>
<p>14) In den Ludwigsburger Schulen sollte in den Klassenstufen 9 bzw. 10 im fächerübergreifenden Unterricht das Thema Energie und Klima behandelt werden, begleitet</p>	<p>- Thema Energie und Klimaschutz verstärkt in Schulen einbringen</p>	<p>- bestehende Kontakte intensivieren, auf erfolgreiche Projekte aufbauen. - Thema bei Rektorinnen und</p>

<p>von Messkampagnen in den Schulen und bei den Schülerinnen und Schülern zu Hause sowie von Exkursionen zum Thema Energie. Dabei sollten sie durch Informationen und Materialien der Stadt unterstützt werden (Maßnahme Ü-02, Seite 22).</p>		<p>Rektoren der Ludwigsburger Schulen vorstellen.</p>
<p>15) Um einen Ausbau der Solarthermie- und Photovoltaik-Anlagen anzukurbeln, sollte die Stadt eine Solardach-Kampagne starten (Maßnahme E-02, Seite 32). Über Broschüren, Beratungen und Informationsveranstaltungen könnten private Haushalte und Gewerbe über Fördermöglichkeiten, Rahmenbedingungen und die Planung und Realisierung von Solarprojekten informiert werden. Da große Dachflächen eine besonders günstige Realisierung von Solaranlagen ermöglichen, sollten neben den Dächern von öffentlichen Gebäuden für eine Nutzung zur solaren Energieerzeugung auch Flächen auf Industriedächern ggf. über das Industrienetzwerk „aktiviert“ und zur Solarnutzung zur Verfügung gestellt werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Informationen über Vor- und Nachteile der Solarenergie zur Verfügung stellen - Schwerpunkt auch auf Speichermöglichkeiten setzen - evt. Solarförderprogramm prüfen 	<ul style="list-style-type: none"> - Infoveranstaltung zur Solarenergie im Rahmen der Energieinfotage 2011, u.a. zum Thema Speicherung - evt. Solarkataster erstellen, analog zum Beispiel aus anderen Städten
<p>16) Schnellstmöglich sollte eine weitere Stelle für das Energiemanagement der städtischen Gebäude ausgeschrieben werden. Für die städtischen Gebäude sind Sanierungsstrategien zu entwickeln, so dass bis Ende 2011 ein überarbeiteter Sanierungs- und Optimierungsplan für</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Energiemanagement ist positiv, sollte weiter ausgebaut werden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Eine Kosten-Nutzen-Analyse wird erstellt, Informationen aus anderen Städten werden einbezogen. - Sobald Stellenprofil erstellt ist und Analyse vorliegt, Vorstellung und

<p>alle städtischen Gebäude stehen könnte. Über diese Vorgehensweise ist gewährleistet, dass sich der finanzielle Aufwand für die Stelle sehr schnell durch sinkende Energiekosten amortisiert *. Weitere Aufgaben des Energiemanagements sind die Betreuung von Gebäuden, die Vervollständigung des Energiedatenmanagements oder die Planung und Durchführung von Energietreffs für Hausmeister (Maßnahme W-01, Seite 25).</p> <p>* Durch das verstärkte Energiemanagement konnten in Stuttgart in den letzten Jahren die Energiekosten deutlich reduziert werden. Grundvoraussetzung dafür war eine Erhöhung der Mitarbeiterstellen im Energiemanagement. Derzeit ist in Stuttgart ein Mitarbeiter im Durchschnitt für etwa 40 Liegenschaften zuständig. In Ludwigsburg betreut ein Mitarbeiter rund 300 Gebäude.</p>		<p>Diskussion in den Gremien.</p>
<p>17) Die Attraktivität des ÖPNV sollte durch Komfortsteigerungen, Angebotsverbesserungen und eine Verbesserung des ÖV-Tarifsystems gesteigert werden. Hierfür bieten sich ein Fülle von Handlungsmöglichkeiten an, wie z. B. die Gestaltung der Bahnhöfe und Bushaltestellen oder die Gestaltung des Aushangs der Fahrpläne, Angebotsverbesserungen z. B. in den Hauptverkehrszeiten der Schülerbeförderung, durch direktere Linien, kürzere Fahrzeiten, Verringerung der hohen Attraktivität des fahrenden</p>	<ul style="list-style-type: none"> - positiv, neue Ansätze sollten geprüft werden - weitere Verbesserung des ÖPNV ist notwendig, jedoch keine großen Subventionen - innovatives ÖPNV-Konzept sollte entwickelt werden - die Wirksamkeit des Teilaspektes der Verringerung der hohen Attraktivität des fahrenden und ruhenden Kfz-Verkehrs 	<ul style="list-style-type: none"> - In enger Abstimmung mit dem VVS und den LVL Möglichkeiten für neue Konzepte und Verbesserungen ausloten. - Einflussnahme – soweit möglich – in den entsprechenden Aufsichtsratsgremien.

<p>und des ruhenden Kfz-Verkehrs durch Rückgabe von Straßenraum an den Umweltverbund oder Mobilitäts-Sets für Neubürger und in Ludwigsburg neu Beschäftigte. Es gilt, diese Handlungsmöglichkeiten zu bündeln und mit einer Verbesserung des ÖV-Tarifsystems zu kombinieren. Hier könnte beispielsweise eine Gleichstellung des ÖPNV mit dem Pkw an Wochenenden und am Abend erreicht werden, an denen die Parkhäuser in Ludwigsburg zum halben Preis genutzt werden können. Ein Nacht- und Wochenendticket zum halben Preis zur Benutzung des ÖPNV wäre eine attraktive Alternative, die gleichzeitig auch ein Anreiz darstellt, den ÖPNV außerhalb dieser Zeit (weiter) zu benutzen.</p>	<p>durch Rückgabe von Straßenraum an den Umweltverbund wird angezweifelt</p>	
<p>18) Das vom Landkreis Ludwigsburg geplante Programm zur Energiesparberatung für einkommensschwache Haushalte sollte unter Beteiligung des Landratsamtes Ludwigsburg, der ARGE-Arbeitslosengeld II Landkreis Ludwigsburg und der LEA in die Tat umgesetzt werden (Maßnahme S-04, Seite 27).</p>		<p>- Nächste Schritte mit LRA abstimmen</p>
<p>19) Das Energetikom sollte in seiner einzigartigen Position weiter gestärkt werden, so dass weitere Arbeitskreise initiiert, Messen und Veranstaltungen durchgeführt, die Energieeffizienzberatung für Industrie und Gewerbe aufgebaut</p>	<p>- Zusammenarbeit intensivieren</p>	<p>- Arbeitskreise und Veranstaltungen weiter vorantreiben, inhaltliche Arbeit vertiefen, Öffentlichkeitsarbeit stärken</p>

<p>und am Energiekonzept für die Metropolregion Stuttgart mitgewirkt werden kann (Maßnahme Ü-03, Seite 23).</p>		
<p>20) Die Stadt Ludwigsburg sollte – wie bisher – auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene die Teilnahme an Förderprojekten und Wettbewerben prüfen und ggf. teilnehmen (z. B. Wettbewerbe „Klimaneutrale Kommune“ und „Erforschung regionaler Klimafolgen“ des Landes Baden-Württemberg). Dadurch können weitere Erkenntnisse gewonnen und Fördergelder zur Umsetzung in Anspruch genommen werden (Maßnahme Ü-04, Seite 23 und Maßnahme Ü-06, Seite 24).</p>	<p>- Prüfung weiter fortsetzen</p>	<p>- Teilnahme an Projekten und Wettbewerben mit Schwerpunkt Fördermittelakquise für geplante Maßnahmen weiterhin prüfen und ggf. bewerben</p>
<p>21) Die Kooperation zwischen der Stadt Ludwigsburg, Energetikom, LEA und den Hochschulen sollte weiter intensiviert werden. Im Rahmen der Maßnahmen zum Gesamtenergiekonzept gibt es einige Themen, die gemeinsam, auch über Anträge zu Forschungsvorhaben oder Förderausschreibungen, bearbeitet werden könnten. Beispiele sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abwärmeatlas Ludwigsburg • Wärmenutzungskonzepte für Biogasanlagen • Einsatz von Wärmepumpen zur Wärmerückgewinnung in Betrieben 	<p>- Zusammenarbeit projektbezogen intensivieren, Wirtschaftlichkeit prüfen</p>	<p>- Teilnahme an Projekten und Wettbewerben mit Schwerpunkt Fördermittelakquise für geplante Maßnahmen weiterhin prüfen und ggf. bewerben</p> <p>- Thematischen Schwerpunkte passend zu Maßnahmen des GEK setzen (z.B. Abwasserwärmenutzung)</p>

<ul style="list-style-type: none"> • Pilotprojekt zum Einsatz von LED in der Straßenbeleuchtung in Ludwigsburg, • Solare Nahwärmeinsel + Gebäudesanierung, • Ermittlung von Standorten in Ludwigsburg für Akkuwechselstationen sowie Park and Bike Stationen, • Mobilitäts-Informationssystem Ludwigsburg (MIL) im Internet. <p>Die Stadt Ludwigsburg sollte sich, gemeinsam mit den Kooperationspartnern und den Hochschulen regelmäßig an Anträgen für Forschungsvorhaben auf nationaler und europäischer Ebene beteiligen.</p>		
<p>22) Die Stadt Ludwigsburg sollte weiter eng mit der Ludwigsburger Energieagentur (LEA) zusammenarbeiten und diese Zusammenarbeit um neue Möglichkeiten für die Energieberatung von Ludwigsburger Bürgerinnen und Bürgern erweitern. Neben dem Angebot von häufigeren Beratungsterminen ist auch der Weg in die Ortsteile von großer Bedeutung bis hin zu einer Vor-Ort-Beratung. Weitere Themen, die die Agentur mit übernehmen könnte, sind z. B. die verstärkte Schulung von Langzeitarbeitslosen zu Energiespar-Fachleuten, die Energieberatung für</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit LEA sehr positiv, sollte weiterentwickelt werden - wichtige Rolle der LEA bei Öffentlichkeitsarbeit für Umsetzung des GEK - umfassendere Beratungen dürfen auch etwas kosten 	<ul style="list-style-type: none"> - LEA und ihre Angebote durch intensive Öffentlichkeitsarbeit weiter bekannt machen - in enger Zusammenarbeit mit der LEA Angebotspalette ggf. erweitern, neben kostenlosen auch umfassendere kostenpflichtige Beratungen stärker bewerben.

<p>Kindergärten und Schulen usw.. Entsprechende Mittel für die Beauftragung der LEA sollten eingeplant werden (Maßnahme W-03, Seite 25).</p>		
<p>23) Als erster Schritt zum Mobilitäts-Informationssystem Ludwigsburg (MIL) sollte in 2011 die Nutzung der Mitfahrbörse für städtische Mitarbeiter MobiCar intensiviert werden, um mehr Fahrgemeinschaften bilden zu können. Das MIL sollte zukünftig weiter ausgebaut werden und Informationen zu Mitfahrmöglichkeiten, Fahrradwegstrecken, Buchung von Elektrofahrrädern und die Vernetzung zur Mitfahrzentrale, zum ÖPNV, zum LVL und zu Stadtmobil bieten (Maßnahme M-07, Seite 30).</p>		<ul style="list-style-type: none"> - Angebote MobiCar sollen mit anderen Innenstadtbetrieben / -behörden, die am betrieblichen Mobilitätsmanagement teilnehmen, vernetzt werden - Prüfung, wie schrittweise weiterer Ausbau sinnvoll gestaltet werden kann
<p>24) Die Treffen der Expertenrunde zum Gesamtenergiekonzept sollten fortgeführt werden. Neben der Unterstützung des Klimaschutzmanagers der Stadt würde sie dem Austausch zwischen den unterschiedlichen Akteuren und als Ideen- und Wissenspool für durchgeführte und neue Projekte dienen. Für die Weiterführung könnte im Jahr 2011 eine Intensivierung der Arbeiten in Form von Arbeitsgruppen erfolgen. So sollte eine Arbeitsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“ ein Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Energie und Klimaschutz erstellen. Zudem sollte hier auch die Veröffentlichung von Energiespartipps</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Öffentlichkeitsarbeit ist für Energiekonzept sehr wichtig, Bürgerinnen und Bürger müssen mitgenommen werden 	<ul style="list-style-type: none"> - zur erfolgreichen Umsetzung des GEK ist ein intensiver Austausch von Verwaltung, Gemeinderat, Experten und der Bürgerschaft notwendig. Die bereits bestehenden Strukturen werden beibehalten und ggf. sinnvoll ergänzt. - Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Schwerpunkt, der in einer gesonderten Arbeitsgruppe vertieft wird. Auch hier wird auf bestehende Strukturen (z.B. Agen-

<p>oder das Angebot von Vortragsreihen abgestimmt werden (z. B. Veranstaltung der Ludwigsburger Energieinfotage gemeinsam mit dem Agenda-Arbeitskreis Klimaschutz und Energie). Weitere Maßnahmen und Projekte, wie das Contracting für Heizungsumwälzpumpen, die Abwasserwärmenutzung, die Neuerrichtung von Windkraftwerken, der Ausbau des ÖPNV, das Rad- und Fußwegezielnetz 2020 oder Energie und Klimaschutz in der Schule könnten aus der Expertenrunde in Zusammenarbeit mit Fachleuten der Stadt, des Energetikom und der LEA vorangetrieben werden.</p>		<p>da-Arbeitskreis „Klimaschutz und Energie“ und Arbeitskreise des Energetikom) aufgebaut.</p>
<p>25) Um das Gesamtenergiekonzept umzusetzen, sollte die Stadt Ludwigsburg entsprechende Personalkapazitäten bereitstellen. Hierfür kann ab Januar 2011 ein Förderantrag im Rahmen der Klimaschutzinitiative des Bundes gestellt werden, womit für drei Jahre eine Förderung mit 65 % der Stelle eines „Klimaschutzmanagers“ verbunden wäre. Unabhängig von der Gewährung der Fördermittel ist jedoch die Stelle zur Koordination von derart zentraler Bedeutung für die Umsetzung des Gesamtenergiekonzeptes und die Erreichung der strategischen Ziele des SEK-Themenfeldes „Energie“ in Ludwigsburg, dass auch bei einer Nichtbewilligung eine Bereitstellung der Per-</p>	<ul style="list-style-type: none"> - vor Antragstellung Stellenprofil für „Klimaschutzmanager“ erarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - für eine Antragstellung im Rahmen der „Nationalen Klimaschutzinitiative“ wird ein Stellenprofil erarbeitet und inhaltliche und finanzielle Konsequenzen aufgezeigt. Anschließend Vorstellung in den Gremien.

sonalkapazitäten erfolgen sollte. Aufgaben dieser Stelle wären u. a.: Gesamtübersicht und Steuerung der Umsetzung des Gesamtenergiekonzeptes, Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit, Kooperation mit allen Akteuren vor Ort, Einbindung der Bürgerinnen und Bürger, Förderung und Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements.		
---	--	--

Weitere Maßnahmen sind im Gesamtenergiekonzept enthalten. Ihre Umsetzungsmöglichkeiten werden zur gegebenen Zeit mit in die Beratungen aufgenommen.

Ebenso die weiteren Anregungen des Gemeinderats aus dem Workshop:

- Bei Handlungsempfehlungen auch Kriterien wie Lärm, NOX oder Feinstaubbelastung mit beachten
- Abbau von Staus durch geeignete Maßnahmen, besseres Baustellenmanagement